

## Lektion 01-2-2007

### Sabbat, 31. März 2007

Es sollte eine Zusammenarbeit zwischen dem Menschen und Gott stattfinden. Aber dieser Plan wurde durch Adams Übertretung durchkreuzt. Satan verleitete ihn zur Sünde, und nachdem Adam gesündigt hatte, konnte der HERR nicht mehr so mit ihm in Verbindung stehen, wie zuvor.

Nach dem Sündenfall wurde Christus Adams Unterweiser. Er handelte an Gottes Stelle und rettete die Menschheit vor dem unmittelbaren Tod, indem Er die Stelle eines Vermittlers einnahm. Adam und Eva wurden eine Bewährungsfrist gewährt, in welcher sie zu ihrer Treue Gott gegenüber zurückkehren konnten, und dieser Plan galt für alle ihre Nachkommen.

Letter 91, 1900

Ohne die errettende Sühne von Gottes Sohn hätte keine Verbindung mehr zwischen Gott und dem Menschen hergestellt werden können. Gott war eifrig um die Ehre seines Gesetzes besorgt. Die Übertretung dieses Gesetzes brachte eine erschreckende Trennung zwischen Gott und dem Menschen. Für den noch unschuldigen Adam bestand eine direkte, freie und glückliche Verbindung mit seinem Schöpfer. Nach seiner Übertretung konnte Gott nur durch Christus und die Engel die Verbindung zum Menschen aufrecht erhalten.

Signs of the Times, 30. Januar 1879

In alter Zeit sprach Gott zu den Menschen durch den Mund der Propheten und Apostel. In diesen Tagen spricht Er zu ihnen durch die Zeugnisse seines Geistes. Nie hat es eine Zeit gegeben, in der Gott seine Kinder hinsichtlich seines Willens und der von ihnen zu befolgenden Lebensführung ernsthafter unterwiesen hätte als jetzt. Werden sie jedoch aus seinen Lehren Nutzen ziehen? Werden sie seine Ermahnungen annehmen und seine in Gnaden erteilten Warnungen beachten? Gott wird nur ungeteilten Gehorsam annehmen und dem menschlichen Ich keine Zugeständnisse machen.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 4, S.165

### Sonntag, 1. April 2007

Nicht die Arbeit erniedrigt die Menschen oder degradiert sie zu Ausgestossene der Gesellschaft, sondern es ist die Sünde. Adam, rein und unschuldig, frisch aus der Hand Gottes entstanden, wurde sein Werk zugewiesen. Diese Arbeit hat ihn nicht erniedrigt. Währenddem er seiner ihm zugewiesenen Arbeit nachging, kam es ihm nie in den Sinn, sich vor Gott verstecken zu müssen, sondern er antwortete Ihm, sobald er seine Schritte im Garten bemerkte und eilte, um so die Distanz zwischen ihm und seinem Schöpfer zu verkürzen. Welch kostbare Unterredungen hatte er mit Gott! Aber nachdem er gesündigt hatte, fürchtete er sich vor jedem Geräusch, weil er dachte, es sei der herannahende Gott. Er wünschte nicht, Gott zu sehen, und als er Ihn kommen hörte, eilte er Ihm nicht entgegen, sondern versteckte sich. „*Und Gott der HERR rief Adam und sprach zu ihm: Wo bist du? Und er sprach: Ich hörte dich im Garten und fürchtete mich; denn ich bin nackt, darum versteckte ich mich. Und er sprach: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du nicht gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot, du solltest nicht davon essen?*“ (1. Mose 3:9-11) Das war also der Grund. Er hatte das Gesetz Gottes gebrochen und das Licht der Gerechtigkeit, das sein Körper bekleidete, war verschwunden und liess ihn in nackt Zustand. So fürchtete sich Adam Gott zu begegnen. Sünde allein bewirkt Nacktheit, und Erniedrigung; sie ist die einzige Unehre, die wir kennen können. Sie ist das Einzige, das uns erschreckt, Gott zu begegnen. Nachdem der Mensch Gottes Gesetz übertreten hatte, wurde er vom Baum des Lebens ausgeschlossen. Hätte er davon gegessen, wäre sein Sündenleben nur verlängert worden. Aber Christus hat versprochen: „*Wer überwindet, dem will ich zu essen geben*

*von dem Baum des Lebens, der im Paradies Gottes ist.*“ (Offenbarung 2:7b) „*Selig sind die ihre Kleider waschen, auf dass sie teilhaben dürfen an dem Baum des Lebens und zu den Toren eingehen in die Stadt.*“ (Offenbarung 22:14)

Review and Herald, 26. Januar 1897

„*Darin steht die Liebe: nicht, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden.*“ (1. Johannes 4:10) Gottes Liebe zur Welt wurde nicht nur im Senden seines Sohnes allein offenbart, sondern weil Er die Welt liebte, sandte Er seinen Sohn in die Welt, indem die »Gottheit« (Jesus Christus) sich mit »Menschheit« bekleidet, um die Menschen erreichen zu können. Obwohl Sünde einen Abgrund zwischen dem Menschen und seinem Gott schuf, sorgte göttliche Güte für einen Plan, diesen Abgrund zu überbrücken. Und was benutzte Er dazu? Einen Teil von Ihm selbst. Der Schein des Vaters Glanz erreichte eine vertrocknete, befleckte und mit dem Fluch beladene Welt. Jesu göttlicher Charakter, offenbart in der Hingabe seines göttlichen Körpers, überbrückte den Abgrund... Die Fenster des Himmels wurden geöffnet und der Regen der himmlischen Gnade ergoss sich in heilenden Strömen zu unserer verdunkelten Welt... Hätte uns Gott weniger gegeben, hätten wir nicht erlöst werden können. Aber Er gab unserer Welt so reichlich, dass man nie sagen kann, Gott hätte uns noch mehr lieben können. Wie töricht ist es zu behaupten, es gäbe eine zweite Gnadenzeit, nachdem die erste ausgeschöpft ist. Gott hat seine Güte in vollendetem Mass gebraucht, indem Er den ganzen Himmel in einem einzigen grossen Geschenk dem Menschen ausschüttete. Nur wenn wir den Wert seines Opfers verstehen, können wir die Unendlichkeit begreifen. Oh, welche Breite, Höhe und Tiefe umfasst doch Gottes Liebe! Welches begrenzte Wesen kann sie verstehen?

Gott hat das Anrecht auf volle Zuneigung seitens der Menschen, auf das ganze Herz, auf die ganze Seele, auf alles Denken, auf die ganze Fähigkeit. Er erwartet alles von den Menschen, weil Er den ganzen Reichtum des Himmels ausgoss, indem Er uns alles auf einmal geschenkt hat und nichts zurück hielt, was der Himmel noch hätte bieten können.

Letter 36a, 1890

### Montag, 2. April 2007

„*Gott der HERR tut nichts, er offenbare denn seinen Ratschluss den Propheten, seinen Knechten.*“ (Amos 3:7)

Ehe die Sünde in die Welt kam, erfreute sich Adam eines freien Verkehrs mit seinem Schöpfer; doch seit der Mensch sich durch die Übertretung von Gott trennte, wurde ihm diese hohe Segnung entzogen. Im Erlösungsplan entstand jedoch ein Weg, durch den die Bewohner der Erde noch immer mit dem Himmel in Verbindung treten können. Gott war durch seinen Geist mit den Menschen verbunden. Indem Er sich seinen erwählten Dienern offenbarte, vermittelte Er der Welt göttliches Licht. „*Die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem Heiligen Geist.*“ (2. Petrus 1:21) Der Unendliche hat durch seinen Heiligen Geist den Verstand und das Herz seiner Diener erleuchtet. Er hat Träume und Gesichte, Symbole und Bilder gegeben, und alle, denen die Wahrheit auf diese Weise offenbart wurde, haben die Gedanken mit ihren Worten zum Ausdruck gebracht.

Der grosse Kampf, S.7

„*Gott der HERR tut nichts, er offenbare denn seinen Ratschluss den Propheten, seinen Knechten.*“ (Amos 3:7)

In seiner Vorsehung hielt es der HERR für angebracht, sein Volk auf verschiedene Weise zu lehren und zu warnen. Durch unmittelbaren Befehl, durch die Heilige Schrift und durch den Geist der Weissagung hat er ihm seinen Willen kundgetan.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 4, S.17

In alter Zeit sprach Gott zu den Menschen durch den Mund der Propheten und Apostel. In diesen Tagen spricht Er zu ihnen durch die Zeugnisse seines Geistes. Nie hat es eine Zeit gegeben, in der Gott seine Kinder hinsichtlich seines Willens und der von ihnen zu befolgenden Lebensführung ernsthafter unterwiesen hätte als jetzt.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 4, S.165

Von besonderem Wert für die heutige Gemeinde Gottes auf Erden – der Hüterin seines Weinbergs – sind die Botschaften des Rats und der Ermahnung, die von seinen Propheten mitgeteilt wurden, um seinen ewigen Ratschluss mit der Menschheit kundzutun. Gottes Liebe zur verlorenen Menschheit und sein Plan zu ihrer Erlösung treten uns in den Lehren der Propheten klar entgegen.

Propheten und Könige, S.11

### **Dienstag, 3. April 2007**

Christus stellt seinen Vater der Welt dar und Christus stellt die Auserwählten, in denen Er das sittliche Bild Gottes wiederhergestellt hat, vor Gott dar. Sie sind das Erbe Christi. „*Wer mich sieht, der sieht den Vater.*“ „*Und niemand kennt den Vater denn nur der Sohn und wem es der Sohn will offenbaren.*“ Kein Priester, kein Theologe kann den Vater irgendeinem Sohn oder irgendeiner Tochter Adams vorstellen.

Bibelkommentar, S.453

Der HERR hat uns durch unzählige Beweise seiner Liebe im Himmel und auf Erden zu sich gezogen. Er hat sich uns durch die Werke der Natur, durch die innigsten und zartesten Bande, die das Menschenherz nur zu ersinnen und zu erkennen vermag, zu offenbaren gesucht; doch versinnbildeten diese alle nur unvollkommen seine Liebe zu uns. Trotz dieser klaren Beweise verblendete der Feind alles Guten die Herzen der Menschen so sehr, dass sie nur mit Furcht und Zittern auf Gott schauten und sich Ihn als einen harten und unversöhnlichen HERRN vorstellten. Satan verleitete den Menschen dazu, Gott als ein Wesen anzusehen, dessen Haupteigenschaft starre Gerechtigkeit ist, als einen strengen Richter, einen unnachsichtigen Gläubiger. Er stellt den Schöpfer dar, als ob er mit misstrauischen Blicken die Irrtümer und Fehler der Menschen beobachtete und dann die armen Geschöpfe mit seinen Gerichten überfiele. Jesus kam nun auf die Erde und lebte unter Menschen, um diese dunklen Schatten zu entfernen und der Welt die unendliche Liebe Gottes zu offenbaren.

Der Weg zu Christus, S.4

Christus allein war imstande, die Gottheit darzustellen. Er, der von Anfang an in der Gegenwart des Vaters lebte, Er, der das Ebenbild des unsichtbaren Gottes war, Er allein war genügend, dieses Werk auszuführen. Keine wörtliche Beschreibung konnte Gott der Welt offenbaren. Durch ein Leben des völligen Vertrauens und der Unterwerfung dem Willen Gottes gegenüber, ein Leben der Demut, vor dem selbst ein höchster Seraphim im Himmel zurückgeschreckt wäre, musste Gott sich selbst der Menschheit offenbaren. Um dies zu tun, bekleidete unser Erlöser seine Gottheit mit Menschsein. Er benutzte die menschlichen Fähigkeiten, denn nur indem Er diese annahm, konnte Er von der Menschheit verstanden werden. Nur Menschlichkeit konnte Menschlichkeit erreichen. Er lebte den Charakter Gottes im menschlichen Körper, welchen Gott Ihm bereitet hatte, aus. Durch das Ausleben des Lebens Gottes im Fleisch, segnete Er die Welt und bewies dadurch, dass Er die Macht besass, Gottheit mit Menschheit zu vereinen.

Review and Herald, 25. Juni 1895

Wer ist Christus? Er ist der eingeborene Sohn des lebendigen Gottes. Er ist für den Vater wie ein Wort, das seine Gedanken ausdrückt, sie hörbar macht. Christus ist das Wort Gottes. Christus sagte zu Philippus: „*Wer mich sieht, der sieht den Vater!*“ (Johannes 14:9b) Seine Worte waren das Echo von Gottes Worten. Christus ist Gott gleich, der Glanz seiner Herrlichkeit, das Ebenbild seiner Person.

Youth Instructor, 28. Juni 1894

Gott hat sich in seinem Sohn als ein persönliches Wesen offenbart. Jesus, der Glanz der Herrlichkeit des Vaters und das Ebenbild seines Wesens (Hebräer 1:3), wurde hier auf Erden an Gebärden als ein Mensch erfunden. Als ein persönlicher Heiland kam Er auf diese Welt, und als ein persönlicher Heiland fuhr Er wieder gen Himmel. Als persönlicher Heiland ist Er unser Mittler in den Himmelhöfen. Vor dem Thron Gottes tritt einer, der eines Menschen Sohn gleich ist, für uns ein (Offenbarung 1:13).

Zeugnisse für die Gemeinde Band 8, S.261

### **Mittwoch, 4. April 2007**

Auf dreierlei Art und Weise offenbart uns der HERR seinen Willen, um uns zu leiten und uns zu befähigen, andere zu leiten. Wie können wir seine Stimme von der eines Fremden unterscheiden? Wie können wir sie von der Stimme des falschen Hirten unterscheiden? Gott offenbart uns seinen Willen in seinem Wort, der Heiligen Schrift. Seine Stimme kommt auch in den Führungen der Vorsehung zum Ausdruck. Wir werden sie wahrnehmen, wenn wir uns nicht von Ihm trennen. Wandeln wir aber eigene Wege, tun wir nach unserem eigenen Willen und folgen wir den Eingebungen eines ungeheiligten Herzens, bis unsere Sinne verwirrt sind, so dass wir ewige Dinge nicht mehr unterscheiden können, dann werden wir Satans Stimme als Stimme Gottes annehmen.

Eine andere Art und Weise, Gottes Stimme zu hören, ist durch die Aufrufe seines Heiligen Geistes, der Eindrücke im Herzen hinterlässt, die sich im Charakter auswirken. Wenn du über irgend etwas im Zweifel bist, musst du zunächst die Schrift zu Rate ziehen. Hast du wahrhaft das Glaubensleben begonnen, dann hast du dich dem HERRN als sein Eigentum übergeben, und Er hat dich zu seinem Zweck umgewandelt und gestaltet, dass du ein Gefäß zu seinen Ehren sein möchtest. Du sollst den aufrichtigen Wunsch haben, in seinen Händen gefügig zu sein und zu gehen, wohin Er dich führen mag. Du wirst Ihm dann vertrauen, dass Er seine Absichten erfüllt, während du gleichzeitig mit Ihm zusammenarbeitest, deine eigene Seligkeit mit Furcht und Zittern zu schaffen. Du wirst hier Schwierigkeiten haben, mein Bruder, weil du noch nicht durch Erfahrung gelernt hast, die Stimme des guten Hirten zu unterscheiden. Dadurch gerätst du in Zweifel und in Gefahr. Du solltest imstande sein, seine Stimme zu unterscheiden.

Zeugnisse für die Gemeinde, Band 5, S.539-540

Möge keiner Dinge lehren, die der Erlöser, dessen Besitz der Mensch ist, (Leib, Seele und Geist) nie gelehrt hat. Wir brauchen keinen phantasievollen Unterricht über die Persönlichkeit Gottes. Was Gott wünscht, das wir über Ihn wissen sollen, ist in seinem Wort und seinen Werken offenbart. Die wunderbaren Dinge der Natur eröffnen seinen Charakter und seine Macht als Schöpfer. Das sind seine Gaben für die Menschheit, um seine Macht zu zeigen, um zu zeigen, dass Er ein Gott der Liebe ist.

Medical Ministry, S.94

### **Donnerstag, 5. April 2007**

„*Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht; sondern von dem heiligen Geist getrieben haben Menschen im Namen Gottes geredet.*“ (2. Petrus 1:21)

Gott vertraute die Niederschrift seines göttlich inspirierten Wortes sterblichen Männern an. Dieses in den Büchern des Alten und Neuen Testaments aufbewahrte Wort ist der Leitfaden für die Bewohner einer gefallenen Welt. Er wurde ihnen anvertraut, damit keiner, der darin studiert und den Weisungen folgt, den Weg zum Himmel verfehlt.

Ausgewählte Botschaften, Band 1, S.14

Die Heilige Schrift bezeichnet Gott als ihren Urheber; doch sie wurde von Menschenhand geschrieben und zeigt auch in dem verschiedenartigen Stil ihrer einzelnen Bücher die wesenseigenen Züge der jeweiligen Verfasser. Ihre offenbaren Wahrheiten sind alle von Gott eingegeben (2.Timotheus 3:16), werden aber in menschlichen Worten ausgedrückt. Der Unendliche hat durch seinen Heiligen Geist den Verstand und das Herz seiner Diener erleuchtet. Er hat Träume und Gesichte, Symbole und Bilder gegeben, und alle, denen die Wahrheit auf diese Weise offenbart wurde, haben die Gedanken mit ihren Worten zum Ausdruck gebracht.

Der grosse Kampf, S.7

Der HERR spricht in unvollkommener Sprache zu den Menschen, damit die entarteten Sinne, die träge Auffassungsgabe irdischer Wesen seine Worte fassen können. Auch hierin zeigt sich Gottes Selbsterniedrigung. Er begegnet den gefallen Menschen dort, wo sie sich befinden. Die Bibel, so vollkommen sie auch in ihrer Einfachheit ist, kann doch nicht die grossen Gedanken Gottes in angemessener Weise ausdrücken; denn unendliche Gedanken können nicht vollkommen durch die menschliche Sprache wiedergegeben werden. Viele meinen, die biblische Ausdrucksweise sei übertrieben, aber die gewähltesten Worte reichen nicht aus, die überwältigenden Gedanken Gottes wiederzugeben, auch wenn die Schreiber die ausdrucksvollste Sprache wählen würden.

Ausgewählte Botschaften, Band 1, S.20

Dass die Bibel ein Lehrbuch für alle Menschen, und zwar für die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen sein soll, ist Gottes eindeutiger Wille. Immer sollte sie erforscht werden. Gott gab den Menschen sein Wort als eine Offenbarung seines Wesens. Es knüpft die Verbindung zwischen Gott und dem Menschen.

Der grosse Kampf, S.69

Die Heilige Schrift wurde den Menschen nicht in einer Kette ununterbrochener Äusserungen gegeben, sondern Stück für Stück über aufeinander folgende Geschlechter hin, wenn Gott in seiner Vorsehung eine passende Gelegenheit sah, Menschen zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten zu beeindrucken. Menschen redeten, getrieben vom Heiligen Geist. Da ist *„zuerst die Knospe, dann die Blüte und dann die Frucht“*; *„zuerst den Halm, danach die Ähre, danach den vollen Weizen in der Ähre“*. Genau dies sind die Aussagen der Bibel für uns.

Bibelkommentar, S.494